

Kursübersicht

Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
Pflegewissenschaften				
Deontologie und Ethik		12	0,5	10
Deontologie und Ethik	G. Jost	12	0,5	10
Krankenhausthygiene				
Krankenhausthygiene	H. Heisel	12	1	20
Hebe- und Verlagerungstechnik und medizinische Transporte				
Hebe- und Verlagerungstechnik und medizinische Transporte	N. Bosch, S. Klinges	12	0,5	10
Organisations- und Verwaltungsprinzipien				
Organisations- und Verwaltungsprinzipien	D. Allmanns, A. Meyer	9	0,5	10
Intensiv- und Notfallpflege, Patientenschulung und Familienbetreuung				
Notfallpflege - Traumatologie - physische Aggressoren	C. Hoffmann, T. Kessler	24	2	40
Intensivpflege Kardiologie und Pneumologie		24	2	40
Notfall- und Intensivpflege Neurologie	C. French	12	1	20
Notfall- und Intensivpflege Psychiatrie	M. Schwall	12	1	20
Notfall- und Intensivpflege Nephrologie und Urologie	J. Koonen	12	1	20
Notfall- und Intensivpflege Gastroenterologie	S. Warnholz	12	1	20
Notfall- und Intensivpflege Pädiatrie	V. Lambert	12	1	20
Notfall- und Intensivpflege Verbrennungen	T. Kessler	10	0,5	10
Notfall- und Intensivpflege Gynäkologie und Geburtshilfe	K. Ballmann	6	0,5	10
Pflegeprozess und Konzepte in Intensiv- und Notfallpflege				
Pflegeprozess und Konzepte in INP	G. Jost	12	0,5	10
Medizinische und biologische Grundwissenschaften				
Anästhesiologie, Schmerzbehandlung u. Pharmakologie, künstliche Beatmung				
Anästhesie und künstliche Beatmung	Dr. S. Ivic	18	1,5	30
Schmerzbehandlung und Pharmakologie	Dr. S. Ivic	15	1	20
Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz				
Kardiologie und Vaskulärerkrankungen	Dr. A. Strauss	15	1	20
Pneumologie	Dr. R. Mostard	12	1	20
Neurologie und Neurochirurgie	Dr. P. Heinen	12	1	20
Pädiatrie		12	1	20
Psychiatrie	Dr. R. Romberg	12	1	20
Hämatologie, metabolische und infektiöse Krankheiten		15	1,5	30
Gynäkologie und Geburtshilfe	Dr. A. Bartosik	9	0,5	10
Thorax- und Abdominalchirurgie, Traumatologie		14	1,5	30
Gastroenterologie	Dr. M. Dietze	12	1	20
Nephrologie und Urologie	Dr. J. Lambertz	12	1	20
Notfall- und Katastrophenmedizin				
Notfall- und Katastrophenmedizin	J. Brose, Dr. S. Ivic	18	1,5	30
Human- und Sozialwissenschaften				
Spezifische Gesetzgebung				
Spezifische Gesetzgebung		12	1	20
Spezifische Gesetzgebung		12	1	20
Psychologie -Soziologie				
Psychologie -Soziologie	M. Beythen, S. Köttgen	15	1	20
Wissenschaftliches Arbeiten				
Wissenschaftliches Arbeiten				
Wissenschaftliches Französisch - Englisch	C. Houbben, C. Wertz	20	0,5	10

Kursübersicht Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
Informatik in der Pflege		18	0,5	10
Pflegeforschung und EBN	C. Wertz	25	1,5	30
Methodologie in Recherche	M. Beythen, C. Wertz	18	1	20
Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis				
Klinische Unterweisung in Intensivpflege		225	13	260
Klinische Unterweisung in Intensivpflege	M. Fatzaun, G. Jost, M. Jousten, S. Klinges, C. Wertz	225	13	260
Klinische Unterweisung in Notaufnahme und Notarztdienst		225	13	260
Klinische Unterweisung in Notaufnahme und Notarztdienst	M. Fatzaun, G. Jost, M. Jousten, S. Klinges, C. Wertz	225	13	260
Seminare und Besichtigungen		28	1	20
Seminare und Besichtigungen	C. Wertz	28	1	20
		943	60	1200

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 460

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Deontologie und Ethik

Teilmodul Deontologie und Ethik

ECTS 0,5 **Stunden** 12

Dozent G. Jost

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student erwirbt in dieser Zusatzausbildung die Fähigkeit, deontologische-ethische komplexe Fragestellungen in der Intensiv- und Notfallpflege zu reflektieren.

Er kennt die bestehende Gesetzgebung und die verschiedenen bestehenden Kodizes. Er erwirbt Methoden zur ethischen Reflexion im Team.

Er festigt seine professionelle Identität.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kann eine professionelle verantwortungsbewusste Pflege erbringen
- Der Student kann reflektierend handeln und die Praxis evaluieren
- Der Student kann seine professionelle Identität festigen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann ethische und deontologische Gespräche im interdisziplinären Team initiieren und führen
- Der Student kann auf Grundlage der Ethik und Deontologie Gespräche mit Patienten und Angehörigen im Fachbereich Intensiv- und Notfallpflege führen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann unter Berücksichtigung der Ethik und Deontologie Pflegeprobleme formulieren und entsprechende Maßnahmen im Pflegeprozess planen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student führt in seinem Fachbereich die Pflege unter ethischen und deontologischen Aspekten durch

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

- Deontologiekodex des International Council of Nursing
- Deontologiekodex des Allgemeinen Dachverbandes der Krankenpflege in Belgien
- Gesetzgebung bezüglich der Patientenrechte
- Entscheidungsfindung im Rahmen der Wiederbelebungsmaßnahmen
- Patientenverfügung
- Fallbeispiele und ethische Reflexionen zu aktuellen Themen
- Ethische Konzepte

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Gruppenreflexionen zu Fallbeispielen
- Recherche zu ethischen Themen in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich Ethik mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student erwirbt in dieser Zusatzausbildung die notwendigen Kenntnisse in der Krankenhaushygiene bezogen auf Intensiv- und Notfallmedizin.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kann eine professionelle verantwortungsbewusste Pflege erbringen
- Der Student kann mit dem Blickwinkel der Krankenhaushygiene in seinem Fachbereich reflektierend handeln und die Praxis evaluieren

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen
- Der Student kann die krankenhauseigenen Hygienestandards in der Intensiv- und Notfallpflege situationsgerecht anwenden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student übernimmt eine Vorbildfunktion bei der Anwendung der Krankenhaushygiene
- Der Student kann Patienten und Angehörigen die Notwendigkeit von Vorsichts- oder Isolationsmaßnahmen in seinem Fachbereich erläutern

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann unter Berücksichtigung der Vorgaben der Krankenhaushygiene Pflegeprobleme formulieren und entsprechende Maßnahmen im Pflegeprozess planen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student führt in seinem Fachbereich die Pflege unter den Vorgaben der Krankenhaushygiene durch

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student erfasst die notwendige Zusammenarbeit im interdisziplinärem Team im Rahmen der Krankenhaushygiene bezüglich der Vorsichts- oder Isolationsmaßnahmen

Inhalte

- Auffrischung von Kenntnissen "Krankenhaushygiene"
- Definition und Einleitung zur Krankenhaushygiene
- Rechtliche Seite der Krankenhaushygiene
- Aufbau von Vorbeugungsmethoden
- Vorsichtsmaßnahmen bei übertragbaren Krankheiten – Isolierungsmaßnahmen
- Basishygiene im Bereich der Intensivpflege
- Vorbeugung der Übertragung durch das Material
- Baulich-funktionelle Maßnahmen einer Intensivstation
- Maßnahmen zur Kontrolle von Atemwegsinfektionen
- Maßnahmen zur Kontrolle von Harnwegsinfektionen
- Maßnahmen zur Kontrolle von Wundinfektionen
- Maßnahmen zur Kontrolle von Bakteriämien oder Septikämien
- Die Candida Mykose als Risiko im Krankenhaus
- Krankenhausinfektionen mit multiresistenten Keimen
- Anforderungen der Hygiene an Krankentransport und Rettungsdienst
- ggf. Besprechung von aktuellen Problemen in der Krankenhaushygiene im Pflegealltag

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche von Problemstellungen in der Krankenhaushygiene in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich Krankenhaushygiene mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen HEISEL H. (2017/19)
- A.B.H.H.
- B.I.C.S
- Nosokomiale Infektionen Informationsbroschüren

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 462

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Hebe- und Verlagerungstechnik und medizinische Transporte

Teilmodul Hebe- und Verlagerungstechnik und medizinische Transporte

ECTS 0,5 **Stunden** 12

Dozent N. Bosch, S. Klinges

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch die Zusatzausbildung in der Lage, Hebe- und Verlagerungstechniken bei der Bergung eines Notfallopfers in Anwendung von spezifischem Bergungsmaterial durchzuführen.

Der Studierende ist in der Lage, einen Notfall- oder Intensivpatienten zu mobilisieren und fortzubewegen aus verschiedenen Ebenen heraus.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt fachbereichsspezifische Hebe- und Verlagerungstechniken und kann diese in den Pflegealltag integrieren
- Der Student beherrscht den Umgang mit den notwendigen Transportmaterialien
- Der Student kennt die Grundlagen der Ergonomie und Kinästhetik und wendet diese zum Schutz der eigenen Gesundheit und der des Patienten an

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann die fachbereichsspezifischen Hebe- und Verlagerungstechniken im interdisziplinären Team vorstellen und erklären

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student wählt gezielt angepasste Hebe- und Verlagerungstechniken in der Intensiv- und Notfallpflege aus und wendet diese fachsicher an
- Der Student arbeitet in seinem Fachbereich unter Berücksichtigung der Ergonomie

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Praktische Übungen mit Hilfe von verschiedensten Bergungshilfsmitteln und Mobilisationshilfsmitteln.

Kinästhetische Übungen, passend zu den jeweiligen Fachbereichen

Lehrmethoden

Praktisches Üben mit allen Hilfsmitteln aus einem Notfallfahrzeug/Ambulanz und geläufigen im Krankenhaus vorhandenen Hilfsmitteln.

Seminartag Kinästhetik

Material

Angemessene/bequeme Kleidung, um die praktischen Übungen durchzuführen
Yoga-/Liegematte für den Kinästhikunterricht

Evaluation

Praktische Evaluation in Gruppen

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BOSCH N. (2017/19)
- Ausgehändigte Kursunterlagen KLINGES S. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 463

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Organisations- und Verwaltungsprinzipien

Teilmodul Organisations- und Verwaltungsprinzipien

ECTS 0,5 **Stunden** 9

Dozent D. Allmanns, A. Meyer

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student lernt in dieser Zusatzausbildung die administrativen Vorgaben und Verwaltungsprinzipien in der Krankenhausverwaltung von Patienten, die in einer spezialisierten Notaufnahme aufgenommen werden sowie Finanzierungseigenschaften eines Krankenhauses angepasst auf die Dienste "spezialisierte Notfallaufnahme" und "Intensivstation".

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten der Organisations- und Verwaltungsprinzipien in der Intensiv- und Notfallpflege

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann die Besonderheiten der Organisations- und Verwaltungsprinzipien in der Intensiv- und Notfallpflege im Pflorgeteam thematisieren und Stellung beziehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student berücksichtigt die Pflegeplanung unter dem Aspekt der Organisations- und Verwaltungsprinzipien

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kontaktiert die notwendigen Ansprechpartner, um den Anforderungen und Vorgaben der Krankenhausleitung zu entsprechen

Inhalte

- Administrative Aufnahmebedingungen Notaufnahme
- Abrechnungsmodalitäten von medizinischen und pflegerischen Leistungen.
- Abrechnungsmodalitäten von Medikamente und Material
- aktuelle Gesetzgebung bezüglich Pauschalen und Hospitalisationsabrechnungen
- Zusammenarbeit medizinisches-paramedizinisches Team und Verwaltung
- Die Krankenhausfinanzierung und die Finanzierung der Dienste Notaufnahme und Intensivstation
- die Minimalen Krankenhausdaten und die pflegerischen Angaben der Minimalen Krankenhausdaten

Diese Inhalte werden im Laufe des Studienjahres weiter präzisiert und an die aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen angepasst!

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Die Anwesenheit ist Pflicht und gilt in diesem Fall als absolviert.

Ist der Absolvent nicht anwesend, reicht er eine Hausarbeit ein. Die entsprechenden Modalitäten werden vom Dozenten festgelegt.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen ALLMANN S D. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 464
Zusatzausbildung	Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019	
Bildungsbereich	Pflegewissenschaften	
Modul	Intensiv- und Notfallpflege, Patientenschulung und Familienbetreuung	
Teilmodul	Notfallpflege - Traumatologie - physische Aggressoren	
ECTS	2	Stunden 24
Dozent	C. Hoffmann, T. Kessler	

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, einen Menschen notfallmäßig nach einem Trauma zu versorgen. Der Student beherrscht die BLS und die ALS.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Notfallpflege - Traumatologie - physische Aggressoren" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit traumatischen Verletzungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von traumatischen Ereignissen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von traumatisch Verletzten setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit traumatischen Verletzungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann die BLS und die ALS fachsicher durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei traumatisch Verletzten durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von traumatisch Verletzten assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von traumatisch Verletzten und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Die Notaufnahme: Allgemeine Informationen: Einleitung; die Rolle der Krankenpflegerin in der Notaufnahme; Pflegerische Anamnese und Orientierung des Patienten; Die Rolle der Krankenpflegerin im Schockraum; Verstorbene; Patienten; Resultate Blutwerte; Entlassungen ohne ärztliche Erlaubnis
- die Überlebenskette; BLS und ALS
- Wunden
- Verabreichungsformen von Medikamenten in der Notaufnahme
- Sauerstofftherapie in der Notaufnahme
- Verletzungen am Skelett
- Notarzteinsätze: der Notarztwagen; Annäherung an den Patienten bei einer Ausfahrt;
- konkrete Fallanalysen und Verhaltensweisen

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Analyse von Fallbeispiele
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Praktische Übungen im Übungslabor

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich Notfallpflege, Traumatologie, physische Aggressoren mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen HOFFMANN C. (2017/19)
- Ausgehändigte Kursunterlagen KESSLER T. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 465
Zusatzausbildung	Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019	
Bildungsbereich	Pflegewissenschaften	
Modul	Intensiv- und Notfallpflege, Patientenschulung und Familienbetreuung	
Teilmodul	Intensivpflege Kardiologie und Pneumologie	
ECTS	2	Stunden 24
Dozent		

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist nach dieser Zusatzausbildung in der Lage, einen Patienten mit schwerwiegenden Pathologien in der Pneumologie und Kardiologie in der Intensiv- und Notfallbetreuung zu pflegen und zu überwachen.

Der Student eignet sich die notwendigen kognitiven und praktischen Eigenschaften an und kann Parameter und Klinik korrekt interpretieren und deuten.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Intensivpflege Kardiologie und Pneumologie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit kardiologischen und pneumologischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von kardiologischen und pneumologischen Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit kardiologischen und pneumologischen Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit kardiologischen und pneumologischen Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit kardiologischen und pneumologischen Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit kardiologischen und pneumologischen Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit kardiologischen und pneumologischen Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Wiederholung Grundlagen Anatomie und Physiologie der Atmung
- Respiratorische Insuffizienz
- Allgemeine Maßnahmen bei respiratorischer Insuffizienz
- Endotracheale Intubation
- Maschinelle invasive Beatmung
- Nicht invasive Beatmung
- Tracheotomie
- Pflege des beatmeten Patienten
- Extubation

- Wiederholung Grundlagen Anatomie und Physiologie des Kreislaufsystems
- alle Formen der Monitorüberwachungen der kardialen und vaskulären Parameterüberwachung
- pflegerische Assistenzen bei kardialen Untersuchungen
- Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Swan-Ganz Katheterisierung, arterielle Katheter, Contre-Pulsation,...
- Pflege des kardial erkrankten Intensiv- und Notfallpatienten
- Fibrinolyse und die dazu gehörenden pflegerischen Maßnahmen

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Analyse von Fallbeispiele
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Praktische Übungen im Übungslabor

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Intensivpflege, Kardiologie und Pneumologie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 466
Zusatzausbildung	Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019	
Bildungsbereich	Pflegewissenschaften	
Modul	Intensiv- und Notfallpflege, Patientenschulung und Familienbetreuung	
Teilmodul	Notfall- und Intensivpflege Neurologie	
ECTS	1	Stunden 12
Dozent	C. French	

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, einen Patienten mit schwerwiegenden Pathologien des Nervensystems in der Intensiv- und Notfallbetreuung zu pflegen und zu überwachen.

Der Student eignet sich die notwendigen kognitiven und praktischen Eigenschaften an und kann Parameter und Klinik korrekt interpretieren und deuten.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Neurologie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit neurologischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von neurologischen Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit neurologischen Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit neurologischen Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit neurologischen Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Häufige neurologische Erkrankungen Notfall- und Intensivpflege: Meningitis, Enzephalitis, Borreliose, Subarachnoidalblutung, Guillain-Barré-Syndrom, Epilepsie, Schädel-Hirn-Trauma,
- Neurologische Zusatzuntersuchungen insbesondere Lumbalpunktion, EEG,
- Pflege in der Neurologie: Notfall- und Intensivpflege bei den oben aufgeführten Pathologien
- Begrifflichkeiten - Definitionen
- spezifische Überwachungen in der Neurologie

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Analyse von Fallbeispiele
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Neurologie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen FRENCH C. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 467
Zusatzausbildung	Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019	
Bildungsbereich	Pflegewissenschaften	
Modul	Intensiv- und Notfallpflege, Patientenschulung und Familienbetreuung	
Teilmodul	Notfall- und Intensivpflege Psychiatrie	
ECTS	1	Stunden 12
Dozent	M. Schwall	

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, Erste-Hilfe bei einem Menschen in einer akuten Dekompensierung einer psychiatrischen Erkrankung zu leisten und adäquat zu handeln.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Psychiatrie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von psychiatrischen Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Einleitung
- Begriffsbestimmung
- Psychiatrische Notfälle: typische Notfallsyndrome, Schlüsselsyndrome
- Grundregeln der psychiatrischen Krisenintervention
- Praktische Vorgehensweise
- Psychopharmakogen bedingte Notfälle
- Fallbeispiele
- Besichtigung

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Analyse von Fallbeispiele
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Psychiatrie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen SCHWALL M. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 468
Zusatzausbildung	Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019	
Bildungsbereich	Pflegewissenschaften	
Modul	Intensiv- und Notfallpflege, Patientenschulung und Familienbetreuung	
Teilmodul	Notfall- und Intensivpflege Nephrologie und Urologie	
ECTS	1	Stunden 12
Dozent	J. Koonen	

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student erhält durch diese Zusatzausbildung Wissen und die Pflegekompetenz in Bezug auf die Überwachung von dialysierten Patienten während der Dialyse in der Notaufnahme sowie auf der Intensivstation.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Nephrologie und Urologie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit nephrologischen und urologischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von nephrologischen und urologischen Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit nephrologischen und urologischen Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit nephrologischen und urologischen Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit nephrologischen und urologischen Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit nephrologischen und urologischen Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit nephrologischen und urologischen Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Erklärungen zur Diffusion und Konvektion
- Die konventionelle Hämodialyse
- Ultrafiltration
- Hämofiltration
- Hämodiafiltration
- Dialysat
- Überwachung von Patienten während der Dialyse
- Fistelpflege
- Überwachung des Dialysegerätes

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Praktische Übungen im Übungslabor
- Klinische Unterweisung und theoretischer Unterricht in der Dialyseeinheit des St. Nikolaus Hospital von Eupen.

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Nephrologie und Urologie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen KOONEN J. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 469
Zusatzausbildung	Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019	
Bildungsbereich	Pflegewissenschaften	
Modul	Intensiv- und Notfallpflege, Patientenschulung und Familienbetreuung	
Teilmodul	Notfall- und Intensivpflege Gastroenterologie	
ECTS	1	Stunden 12
Dozent	S. Warnholz	

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, einen Patienten mit schwerwiegenden Pathologien in der Gastroenterologie in der Intensiv- und Notfallbetreuung zu pflegen und zu überwachen.

Der Student eignet sich die notwendigen kognitiven und praktischen Eigenschaften der entsprechenden Pflege an und kann Parameter und Klinik korrekt interpretieren und deuten.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Gastroenterologie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von gastroenterologischen Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Differenzialdiagnose akutes Abdomen
- Ileus
- Pankreatitis
- Peritonitis
- akute gastro-intestinale Blutungen
- akutes Leberversagen und Leberausfallkoma
- Transplantationsthematik
- geläufige Tumore

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Gasroenterologie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen WARNHOLZ S. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 470
Zusatzausbildung	Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019	
Bildungsbereich	Pflegewissenschaften	
Modul	Intensiv- und Notfallpflege, Patientenschulung und Familienbetreuung	
Teilmodul	Notfall- und Intensivpflege Pädiatrie	
ECTS	1	Stunden 12
Dozent	V. Lambert	

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch die Zusatzausbildung in der Lage, Kinder notfallmäßig zu versorgen und bei pädiatrischen Erkrankungen Ersthilfe zu leisten sowie adäquat bei Kindern zu handeln, welche im Falle einer anderen akuten Erkrankung notfallmäßige oder intensive Pflege benötigen.

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, die spezifischen Aspekte bei einer stationären Aufnahme von Kindern zu beachten und fallgebunden anzuwenden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Pädiatrie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von pädiatrischen Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- EACH Charta
- Aufnahme eines Kindes auf Kinderstation
- Umgang mit den Eltern
- Gesundheitsvorsorge für Kinder
- Impfungen
- Schmerzen bei Kinder
- WHO-Stufenschema zur Schmerztherapie - typische Schmerzmedikation - PCA beim Kind
- Pädiatrische Notfälle aus pflegerischer Sicht:
 - Erstversorgung von pädiatrischen Notfällen
 - plötzlicher Kindstod
 - Fieberkrampf
 - Verbrennungen
 - Dehydratierung vom Kind
 - Meningokokkensepsis

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Pädiatrie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen LAMBERT V. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 471
Zusatzausbildung	Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019	
Bildungsbereich	Pflegewissenschaften	
Modul	Intensiv- und Notfallpflege, Patientenschulung und Familienbetreuung	
Teilmodul	Notfall- und Intensivpflege Verbrennungen	
ECTS	0,5	Stunden 10
Dozent	T. Kessler	

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student erwirbt durch die Zusatzausbildung die notwendigen Kenntnisse in der Erstversorgung von Menschen mit Verbrennungen im Rahmen der Notaufnahme, des Notarztendienstes und der Intensivbetreuung und erwirbt die Fähigkeit diesen Patienten für einen Sekundärtransport in ein Verbrennungszentrum vorzubereiten.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Verbrennungen" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit Verbrennung adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von traumatischen Ereignissen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Verbrennungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit Verbrennungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit Verbrennungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie bei Patienten mit Verbrennungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit Verbrennungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Kurze Wiederholung der Anatomie und Physiologie der Haut
- Arten der Verbrennungen:
 - physische und chemische Verbrennungen
- Abschätzen der Verbrennung
 - Tiefe der Verbrennung
 - Fläche
 - Alter und Vorgeschichte
 - Lokalität der Verbrennung
- Erste Massnahmen
 - löschen
 - kühlen
 - Hypothermie vorbeugen
 - O₂-Gabe
 - ausziehen
 - hochlagern
 - zudecken
- Pflege vor Krankenhausaufnahme
 - Atmung (Inhaliert? Intubieren? Cyanokit?)
 - Flüssigkeitszufuhr
 - Schmerztherapie

- Transfer zu einem Zentrum für Verbrennungen?
- Patient kommt selber zur Notaufnahme mit Verbrennungen
 - Maßnahmen

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Verbrennung" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen KESSLER T. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 472
Zusatzausbildung	Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019	
Bildungsbereich	Pflegewissenschaften	
Modul	Intensiv- und Notfallpflege, Patientenschulung und Familienbetreuung	
Teilmodul	Notfall- und Intensivpflege Gynäkologie und Geburtshilfe	
ECTS	0,5	Stunden 6
Dozent	K. Ballmann	

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, eine schwangere Frau mit einer Notfallerkkrankung in Bezug auf die Schwangerschaft zu betreuen und zu pflegen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Gynäkologie und Geburtshilfe" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei Zuständen bei Geburt und Wochenbett adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme der Patientin und deren Angehörigen im Rahmen von gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei Zuständen bei Geburt und Wochenbett angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei Zuständen bei Geburt und Wochenbett setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei komplizierten Zuständen bei Geburt und Wochenbett situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei komplizierten Zuständen bei Geburt und Wochenbett durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie bei Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei komplizierten Zuständen bei Geburt und Wochenbett assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei Zuständen bei Geburt und Wochenbett und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

Pflege in der Notfallsituation

- Prä- oder intrapartale Blutungen: Placenta praevia, Vorzeitige Plazentalösung, Uterusruptur, Insertio velamentosa.
- Postpartale Blutungen: Uterusatonie, Plazentalösungsstörungen.
- Hypertensive Schwangerschaftskomplikationen: hypertensive Krise, eklamptischer Anfall, HELLP-Syndrom
- respiratorische Notfälle des Neugeborenen

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Notfall- und Intensivpflege Gynäkologie und Geburtshilfe" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BALLMANN K. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 473

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Pflegeprozess und Konzepte in Intensiv- und Notfallpflege

Teilmodul Pflegeprozess und Konzepte in INP

ECTS 0,5 **Stunden** 12

Dozent G. Jost

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student kann durch diese Zusatzausbildung die pflegerische Theoriebildung praktisch anwenden und in den Pflegeprozess bei Intensiv- und Notfallpatienten integrieren.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Theorie und Konzepte sowie die Fachbegriffe in der Pflege und kann diese in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Aspekte zusammengefasst herausstellen

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

- Der Student lernt mit anderen in der Gruppe eng zusammenzuarbeiten und gemeinsam zu recherchieren, um eine Pflegeplanung zu erstellen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student formuliert die relevanten Pflegediagnose und Probleme in Zusammenarbeit eines Patienten, in der Intensiv- und Notfallpflege aufgrund einer realen Informationssammlung
- Der Student die Schritte des Pflegeprozesses und kann diese in der Praxis umsetzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student nutzt die unterschiedlichen pflegerischen Vorgaben (z.B. Pflegerichtlinie, Pflegestandards, Messinstrumente, Skalen, ...) bei der Durchführung der alltäglichen Pflege

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

- Auffrischung und Wiederholung der Grundlagen der Pflege-theorien und Pflegekonzepte
- Ausgewählte Pflege-theorien, Modelle und Konzepte und ihre Anwendung in der Notfall- und Intensivpflege
- Kritisches Denken in der Pflege: Praxisübungen

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt sein fundiertes Wissen im Bereich Fokussierte Pflegeberichtserstattung und Konzepte in INP mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 474
Zusatzausbildung	Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019	
Bildungsbereich	Medizinische und biologische Grundwissenschaften	
Modul	Anästhesiologie, Schmerzbehandlung u. Pharmakologie, künstliche Beatmung	
Teilmodul	Anästhesie und künstliche Beatmung	
ECTS	1,5	Stunden 18
Dozent	Dr. S. Ivic	

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, einen Patienten in der Notfall- und Intensivpflege zu betreuen. Der Student eignet sich die notwendigen kognitiven und praktischen Eigenschaften an und kann Parameter und Klinik korrekt interpretieren und deuten.

Der Student kennt die Anästhesieverfahren im Notfall- und Intensivbereich.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Anästhesie und künstliche Beatmung" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei Patienten unter Anästhesie und/oder mit künstlicher Beatmung adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme der Patienten und deren Angehörigen im Rahmen der Anästhesie und/oder künstlichen Beatmung angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten unter Anästhesie und/oder mit künstlicher Beatmung setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten unter Anästhesie und/oder mit künstlicher Beatmung situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten unter Anästhesie und/oder mit künstlicher Beatmung durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie bei Patienten unter Anästhesie und/oder mit künstlicher Beatmung assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten unter Anästhesie und/oder mit künstlicher Beatmung und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Die verschiedenen Anästhesiemethoden

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Anästhesie und künstliche Beatmung" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen IVIC S. Dr. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 498
Zusatzausbildung	Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019	
Bildungsbereich	Medizinische und biologische Grundwissenschaften	
Modul	Anästhesiologie, Schmerzbehandlung u. Pharmakologie, künstliche Beatmung	
Teilmodul	Schmerzbehandlung und Pharmakologie	
ECTS	1	Stunden 15
Dozent	Dr. S. Ivic	

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Studierende ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, einen Patienten in der Notfall- und Intensivpflege zu betreuen. Der Studierende eignet sich die notwendigen kognitiven und praktischen Eigenschaften an und kann Parameter und Klinik korrekt interpretieren und deuten.

Der Studierende kennt die Pharmakologie von geläufigen Medikamenten im Notfall- und Intensivbereich und in der Schmerzbehandlung.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Schmerzbehandlung und Pharmakologie und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten im Rahmen der Schmerzbehandlung und medikamentösen Therapie adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen der Schmerzbehandlung und medikamentösen Therapie angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten im Rahmen der Schmerzbehandlung und medikamentösen Therapie setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten im Rahmen der Schmerzbehandlung und medikamentösen Therapie situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten im Rahmen der Schmerzbehandlung und medikamentösen Therapie durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten im Rahmen der Schmerzbehandlung und medikamentösen Therapie assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten im Rahmen der Schmerzbehandlung und medikamentösen Therapie und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Pharmakologie der Analgetika
- Anwendung von spezifischen Medikamenten in der Notfall- und Intensivpflege
 - Muskelrelaxantien
 - Kathecholamine
 - Neuroleptika
 - B2-Adrenorezeptor-Antagonisten
 - Antiarrhythmika
 - Kalziumantagonisten
 - Antidota
 - Antiallergika
 - Antiheptaminika
 - Antiepileptikum
 - Antihypertensiva
- Infusionstherapien
- Die Schmerztherapie: Stufenschema der WHO in der Schmerztherapie

- Prinzipien der Tumorschmerztherapie

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Schmerzbehandlung und Pharmakologie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen IVIC S. Dr. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 475

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz

Teilmodul Kardiologie und Vaskulärerkrankungen

ECTS 1 **Stunden** 15

Dozent Dr. A. Strauss

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, einen Patienten mit einer akuten oder chronischen Herz-Kreislaufkrankung in der Notfallsituation sowie auf der Intensivstation zu pflegen und zu betreuen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Kardiologie und Vaskulärerkrankungen" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit kardiologischen und vaskulären Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von kardiologischen und vaskulären Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit kardiologischen und vaskulären Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit kardiologischen und vaskulären Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit kardiologischen und vaskulären Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit kardiologischen und vaskulären Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit kardiologischen und vaskulären Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Koronarerkrankungen : Physiopathologie und klinische Syndrome
- Akute Herzinsuffizienz
- Chronische Herzinsuffizienz
- akute Koronarinsuffizienz / Herzinfarkt
- Kardiogener Schock und Volumenmangelschock
- septischer Schock
- Erkrankungen der Herzschichten: Endokarditis, Myokarditis, Perikarditis
- Fehlbildungen des Herzens

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Kardiologie und Vaskulärerkrankungen" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen STRAUSS A. Dr. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 476

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz

Teilmodul Pneumologie

ECTS 1 **Stunden** 12

Dozent Dr. R. Mostard

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Studierende ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, einen Patienten mit schwerwiegender Pathologie bezüglich des Atemsystems in der Intensiv- und Notfallbetreuung zu pflegen und zu überwachen.

Der Student eignet sich die notwendigen kognitiven und praktischen Eigenschaften an und kann Parameter und Klinik korrekt interpretieren und deuten.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Pneumologie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit pneumologischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von pneumologischen Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit pneumologischen Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit pneumologischen Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit pneumologischen Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit pneumologischen Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit pneumologischen Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Auffrischung der Kenntnisse Anatomie und Physiologie der Atmung
- Interpretation arterielle Blutgasanalyse, Ursachen und Behandlung von respiratorischen Alkalose und Azidose
- Ursachen für Atemstörungen
- Atemnot
- Die Sauerstoffgabe
- Verlegung der Atemwege, Asthma Bronchiale, Hyperventilation und Brustkorbverletzungen
- Lungenembolie
- Die Beatmung und die verschiedenen Beatmungsformen

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Praktische Übungen im Übungslabor: Sauerstoffgerät, Guedeltubus, Absaugung, kontrollierte und assistierte Beatmung mit Beatmungsbeutel und Taschenmaske
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Kursteilnehmer stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Pneumologie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen MOSTARD R. Dr. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student erwirbt durch diese Zusatzausbildung die notwendigen Kenntnisse im Bereich der notfall- und intensivmedizinischen Betreuung von Menschen mit Pathologien im Bereich der Neurologie und Neurochirurgie.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Neurologie und Neurochirurgie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit neurologischen Erkrankungen oder neurochirurgischen Eingriffen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von neurologischen Erkrankungen oder neurochirurgischen Eingriffen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen oder neurochirurgischen Eingriffen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit neurologischen Erkrankungen oder neurochirurgischen Eingriffen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit neurologischen Erkrankungen oder neurochirurgischen Eingriffen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit neurologischen Erkrankungen oder neurochirurgischen Eingriffen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen oder neurochirurgischen Eingriffen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Einführung: anatomische und funktionelle Grundprinzipien des zentralen und peripheren Nervensystems
 - Neurotraumatologie
 - Bewusstseinstörungen
 - Glasgow-Coma-Scale
 - Unterschiede Somnolenz, Sopor und Koma
 - Hirn- und Rückenmarksblutungen
 - Ursachen
 - Klinisches Erscheinungsbild und Komplikationen
 - Therapieoptionen
 - Commotio und Contusio
 - Schlaganfall
 - Grundprinzipien und Anatomie der zerebralen Perfusion
 - Zerebrovaskuläre Risikofaktoren
 - Akuttherapie ischämischer und hämorrhagischer Schlaganfälle
 - Lyse systemisch und lokal
 - Neurochirurgische und radiologische Interventionen
 - Ursache und Therapieoptionen von Dissektionen und Stenosen der hirnversorgenden Arterien
 - Komplikationen ischämischer und hämorrhagischer Schlaganfälle

- Prophylaxe von Sekundärkomplikationen
- Anfallserkrankungen
 - Differentialdiagnose und Pathophysiologie epileptischer Syndrome
 - Komplikationen und epileptischer Syndrome in der Notfallmedizin
 - Status epilepticus
 - Psychogene Anfälle
- Erregerbedingte Erkrankungen
 - Bakterielle und virale Meningoenzephalitiden
 - Akuttherapie
 - Komplikationen
- Immunvermittelte Erkrankungen
 - Multiple Sklerose
 - Pathophysiologische und therapeutische Grundprinzipien
 - Notfallmedizinisch relevante Krankheits- und Therapierisiken
 - Guillain-Barre-Syndrom/ CIDP
 - Pathophysiologische und therapeutische Grundprinzipien
- Intensivmedizinische Komplikationen
 - Myasthenia gravis: Pathophysiologische und therapeutische Grundprinzipien
 - Radikuläre und periphere Neuropathien
 - Bandscheibenerkrankungen
 - Nervenplexuserkrankungen
 - Periphere Nervenerkrankungen
- Degenerative Erkrankungen
 - Pathophysiologische und therapeutische Grundprinzipien von
 - Parkinson-Syndromen inklusive Multisystematrophien
 - Akinetische Krisen
 - Therapiekomplicationen
 - Dementiellen Syndromen
 - Delirante Syndrome
 - Definition und pathophysiologische Grundlage
 - Differentialdiagnose
 - Therapieansätze
 - Generell
 - Spezifische Behandlung des Alkoholentzugsdelirs

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Neurologie und Neurochirurgie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen HEINEN P. Dr. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student erlernt durch diese Zusatzausbildung die geläufigen Pathologien beim Kleinkind und Kind in der Notfall- und Intensivmedizin

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Pädiatrie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von pädiatrischen Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit pädiatrischen Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- pädiatrische Notfälle in der Rettungsmedizin: Geschichte, Statistik
- anatomische Besonderheiten des Kindes; Atemwegspathologien beim Kind
- Atemphysiologie beim Kind
- typische Atemwegserkrankungen beim Kind: Pseudocrup, Fremdkörperaspiration, akute Laryngotracheitis, Asthma
- Traumatologie beim Kind: Schädel-Hirn-Trauma; Polytrauma; Frakturen; Blutungen; präklinische Versorgung
- Kindesmisshandlung
- internistische Kindernotfälle: Krampfanfälle/Fieberkrämpfe/Intoxikationen/Infektionen/Plötzlicher Kindstod/Verbrennungen/Ertrinkungsunfälle, Meningokokkensepsis, anaphylaktischer Schock
- Glasgow-Coma-Scale für Kinder

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Pädiatrie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student erwirbt durch diese Zusatzausbildung die notwendigen Kenntnisse im Bereich der medizinischen Betreuung im Rahmen von psychiatrischen Notfällen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Psychiatrie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von psychiatrischen Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Grundsätze: Notfall; wichtige Interventionsmittel; Risikofaktoren; Krise; sozialer Schutzfaktor
- Schlüsselsyndrome
- Delir
- Diagnosesysteme
- Psychotische Störungen
- Depressionen
- Suizidalität
- Selbstverletzendes Verhalten
- Alkohol-/Drogenproblem
- Angststörungen
- Borderline-Störungen
- Akute Belastungsreaktion/Posttraumatische Belastungsstörung

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Psychiatrie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl der ETCS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen ROMBERG R. Dr. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 480

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz

Teilmodul Hämatologie, metabolische und infektiöse Krankheiten

ECTS 1,5 **Stunden** 15

Dozent

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften.

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, einen Patienten mit Erkrankungen der Hämatologie, oder metabolische und infektiöse Krankheiten in einer Notfall- oder Intensivbetreuung zu pflegen und zu überwachen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Hämatologie, metabolische und infektiöse Krankheiten" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit hämatologischen, metabolischen oder infektiösen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von hämatologischen, metabolischen oder infektiösen Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit hämatologischen, metabolischen oder infektiösen Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit hämatologischen, metabolischen oder infektiösen Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit hämatologischen, metabolischen oder infektiösen Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit hämatologischen, metabolischen oder infektiösen Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit hämatologischen, metabolischen oder infektiösen Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Sepsis: Ursachen und Management
- Spezifische Infektionen auf der Intensivstation
- MRSA, ESBL und andere resistente Keime
- Zuckerentgleisung: Intensivmanagement
- Zuckereinstellung auf der Intensivstation
- Schilddrüse und Nebenniere als Notfall
- Pilz und Virusinfektionen in der Hämatologie/Onkologie
- Febrile Neutropenie
- Anämie als Notfall
- Thrombopenie und Gerinnungsstörungen I
- Thrombopenie und Gerinnungsstörungen II
- Onkologische Notfälle: Hyperkalzämie, Kompressionen, Harnsäure, Natrium
- Notfälle im Rahmen der Chemotherapie
- Basiswissen in der Stammzelltransplantation

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten

- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Hämatologie, metabolische und infektiöse Krankheiten" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 481

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz

Teilmodul Gynäkologie und Geburtshilfe

ECTS 0,5 **Stunden** 9

Dozent Dr. A. Bartosik

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student kennt durch diese Zusatzausbildung die möglichen pathologischen Entwicklungen einer Schwangerschaft oder Geburt und ist in der Lage, eine schwangere Frau mit einer gynäkologischen Notfallkrankung oder Schwangerschaft zu betreuen im Rahmen einer Notfallintervention oder bei einer Intensivbehandlung im Zusammenhang mit der Gynäkologie oder der Geburt eines Kindes.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Gynäkologie und Geburtshilfe" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei komplizierten Zuständen bei Geburt und Wochenbett adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme der Patientin und deren Angehörigen im Rahmen von gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei Zuständen bei Geburt und Wochenbett angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei komplizierten Zuständen bei Geburt und Wochenbett setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei Zuständen bei Geburt und Wochenbett situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei komplizierten Zuständen bei Geburt und Wochenbett durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie bei Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei komplizierten Zuständen bei Geburt und Wochenbett assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patientinnen mit gynäkologischen und schwangerschaftsbedingten Erkrankungen sowie bei Zuständen bei Geburt und Wochenbett und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

Gynökologische Notfallsituationen:

- Prä- oder intrapartale Blutungen: Placenta praevia, vorzeitige Plazentalösung, Uterusruptur, Insertio velamentosa.
- Postpartale Blutungen: Uterusatonie, Plazentalösungsstörungen.
- Hypertensive Schwangerschaftskomplikationen: hypertensive Krise, eklamptischer Anfall, HELLP-Syndrom

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Gynäkologie und Geburtshilfe" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BARTOSIK A. Dr. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung nach der Ausbildung in der Lage, einen Patienten in der Thorax- und Abdominalchirurgie sowie in der Traumatologie in der Intensiv- und Notfallbetreuung zu pflegen und zu überwachen. Der Student eignet sich die notwendigen kognitiven und praktischen Eigenschaften an und kann Parameter und Klinik korrekt interpretieren und deuten.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Thorax- und Abdominalchirurgie, Traumatologie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit traumatologischen Erkrankungen oder nach thorax- und abdominalchirurgischen Eingriffen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von traumatologischen Erkrankungen oder nach thorax- und abdominalchirurgischen Eingriffen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit traumatologischen Erkrankungen oder nach thorax- und abdominalchirurgischen Eingriffen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit traumatologischen Erkrankungen oder nach thorax- und abdominalchirurgischen Eingriffen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit traumatologischen Erkrankungen oder nach thorax- und abdominalchirurgischen Eingriffen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit traumatologischen Erkrankungen oder nach thorax- und abdominalchirurgischen Eingriffen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit traumatologischen Erkrankungen oder nach thorax- und abdominalchirurgischen Eingriffen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Das Polytrauma: Epidemiologie, Definition, Ätiologie, Pathomechanismen, Polytrauma-Management (präklinisch und klinisch)
- Der Schockzustand
- Advanced Trauma Life Support (ATLS)
- Beckenfrakturen
- Traumatologie Thorax: Spannungspneumothorax, stumpfes Thoraxtrauma, offenes Thoraxtrauma, Hämato-/Sero-/Chylothorax, Spontanpneumothorax, Hämatothorax,
- Minithorakotomie und Thoraxdrainagen
- Traumatologie Abdomen: Pankreasruptur, Zwerchfellruptur, Hämatom kleines Becken, Nierenarterien-Dissektion, Milzruptur und Splenektomie, OPSI-Syndrom, abdominelles Kompartmentsyndrom,
- Wirbelsäulenverletzungen

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten

- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Thorax- und Abdominalchirurgie, Traumatologie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student soll durch diese Zusatzausbildung medizinische Fachkenntnisse in der Notfallversorgung und der Intensivversorgung von Menschen mit schweren gastro-enterologischen Pathologien erwerben.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Gastroenterologie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von gastroenterologischen Erkrankungen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

Versorgung und Betreuung in der Notfall- und Intensivmedizin von Patienten mit:

- Differenzialdiagnose akutes Abdomen
- Ileus
- Pankreatitis
- Peritonitis
- akute gastro-intestinale Blutungen
- akutes Leberversagen und Leberausfallkoma
- Gallenblasen- und Gallenwegserkrankungen
- Transplantationsthematik
- geläufigen Tumoren

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Gastroenterologie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen DIETZE M. Dr. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student erwirbt durch diese Zusatzausbildung die notwendigen Kenntnisse im Bereich der notfall- und intensivmedizinischen Betreuung von Menschen mit Pathologien im Bereich der Nephrologie und Urologie.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Nephrologie und Urologie" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei den Patienten im Rahmen von nephrologischen und urologischen Eingriffen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten und deren Angehörigen im Rahmen von nephrologischen und urologischen Eingriffen angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung Schwerpunkte zur Versorgung von Patienten im Rahmen von nephrologischen und urologischen Eingriffen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Beobachtungen bei Patienten im Rahmen von nephrologischen und urologischen Eingriffen situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten im Rahmen von nephrologischen und urologischen Eingriffen durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von Patienten im Rahmen von nephrologischen und urologischen Eingriffen assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung von Patienten im Rahmen von nephrologischen und urologischen Eingriffen und kann diese fördern
- Der Student organisiert in der Intensiv- und Notfallpflege die Zusammenarbeit mit internen und externen Diensten

Inhalte

- Akutes Nierenversagen
- Chronisches Nierenversagen
- Nierentrauma
- Komplikationen nach Nierentrauma
- Nierenkoliken
- Nephrolithiasis
- Harnstauungsniere
- Hodentorsion
- Penisfraktur
- Beckentrauma
- Harnblasenverletzung
- Harnröhrenverletzung

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

/

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Physiologie und Physiopathologie - Organinsuffizienz Schwerpunkt Nephrologie und Urologie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen LAMBERTZ J. Dr. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 484

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Notfall- und Katastrophenmedizin

Teilmodul Notfall- und Katastrophenmedizin

ECTS 1,5 **Stunden** 18

Dozent J. Brose, Dr. S. Ivic

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student erhält durch diese Zusatzausbildung Kenntnisse im Bereich der Katastrophenmedizin und der situationsgebundenen Komplexität in Bezug auf:

- die medizinische Versorgung der Opfer
- die polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen und Schutzmaßnahmen sowie Regelungen und Verhaltensweisen bezüglich Rettungsfahrzeuge
- Einsatz der Feuerwehr
- die psychologischen Aspekte einer Katastrophe auf Opfer, Familien und Rettungskräfte

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten im Bereich "Notfall- und Katastrophenmedizin" und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte passend zur Unterrichtsthematik in methodologischer Arbeitsweise suchen
- Der Student kann die Inhalte dieser Fachtexte in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen im Rahmen der Notfall- und Katastrophenmedizin adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme der Patienten und deren Angehörigen im Rahmen Notfall- und Katastrophenmedizin angemessen eingehen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage seiner Patientenbeobachtungen im Rahmen der Notfall- und Katastrophenmedizin situationsangemessene Maßnahmen einleiten und durchführen
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen bei Patienten im Rahmen der Notfall- und Katastrophenmedizin durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie im Rahmen der Notfall- und Katastrophenmedizin assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit im Rahmen der Notfall- und Katastrophenmedizin und kann diese fördern

Inhalte

- Definition einer Katastrophe und einer Grossschadenslage
- Prinzipien der Sichtung und der Triage
- Strategien der Mangelverwaltung
- Gliederung der medizinischen Rettung
- Beispielanalyse: Terroranschlag vom 11.09.2001 in den USA; ICE-Unfall von Eschede vom 03.06.1998; Madrider Zuganschläge vom 11.03.2004; Elbhochwasser August 2002; Love Parade Duisburg vom 24.07.2010;
- Strassenverkehrsordnung für Notfallfahrzeuge
- Verhaltensregeln und Vorsichtsmassnahmen/Absicherung einer Unfallstelle/eines Einsatzortes
- Funk
- Die Rolle der Feuerwehr bei Katastropheneinsätzen
- Zusammenarbeit Feuerwehr/medizinische Rettungsdienste
- Katastrophenpläne
- Interne Katastrophenpläne

- Rolle des Krankenhauses bei externen Katastrophen

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Praktische Übungen im Übungslabor
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Notfall- und Katastrophenmedizin" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BROSE J. (2017/19)
- Ausgehändigte Kursunterlagen IVIC S. Dr. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 485

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Human- und Sozialwissenschaften

Modul Spezifische Gesetzgebung

Teilmodul Spezifische Gesetzgebung

ECTS 1 **Stunden** 12

Dozent

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student lernt durch diese Zusatzausbildung die gesetzlichen Normen einer in Belgien anerkannten Intensivstation, einer Notaufnahme, einer spezialisierten Notaufnahme, eines Notarztdienstes und die Bedingungen eines Paramedical Intervention Teams kennen und diese auf organisatorischer, logistischer / architektonischer Ebene sowie in Bezug auf die Personalnormen für Ärzte und Krankenpflegekräfte.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Besonderheiten der spezifischen Gesetzgebung im Bereich Intensiv- und Notfallpflege und kann sein Wissen in den Pflegealltag übertragen
- Der Student ist sich der Verantwortung bewusst, die er im Aufbau der Hierarchie einer Intensiv- und Notfallabteilung trägt

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann auf Grundlage der spezifischen Gesetzgebung im Bereich Intensiv- und Notfallpflege die anfallenden Pflegemaßnahmen verantwortungsvoll durchführen und übernehmen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kann sich mit anderen Berufsgruppen über die spezifischen Gesetzgebung im Bereich Intensiv- und Notfallpflege austauschen

Inhalte

- Königlicher Anerkennungserlass einer Intensivstation in Belgien
- Königlicher Anerkennungserlass einer Notaufnahme und einer spezialisierten Notaufnahme
- Königlicher Anerkennungserlass eines Notarztdienstes
- Projekt PIT in Belgien

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Spezifische Gesetzgebung" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, einen Patienten in der Notfall- und Intensivpflege zu betreuen und psychologisch zu begleiten. Er erlangt das dafür notwendige konzeptuelle Wissen und lernt dieses anzuwenden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kann die Themen "Menschen mit Migrationshintergrund" und "Betreuung von Opfern in Katastrophensituationen" adäquat mit unterschiedlichen Blickwinkeln hinterfragen
- Der Student kann sich eine Meinung/Einstellung zum Thema "Menschen mit Migrationshintergrund" bilden und bisherige hinterfragen
- Der Student kennt Ansätze zur interkulturellen Pflege sowie der Opferbetreuung und kann diese im Arbeitsalltag gezielt einsetzen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann unter Berücksichtigung der jeweiligen Kultur eine gezielte Kommunikation mit "Menschen mit Migrationshintergrund" führen
- Der Student respektiert die Wertevorstellung der unterschiedlichen Kulturen und Religionen und integriert diese im Umgang mit "Menschen mit Migrationshintergrund"
- Der Student wendet die speziellen Gesprächstechniken in der Opferbetreuung und in Krisensituationen an

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit in der Opferbetreuung und in Krisensituationen und diese Zusammenarbeit aktiv mitgestalten

Inhalte

Psychologie:

- Opferbetreuung
- Dynamik von Gruppenprozessen
- Vertrauen und Kommunikation in Notfallsituationen und Katastrophen
- Posttraumatische Betreuung
- Notfälle - das Leid des anderen aushalten - wie damit umgehen?

Soziologie:

- Was heißt "Menschen aus unterschiedlichen Kulturen?"
- Soziokulturelle Situation von Migranten in Belgien und Europa
- Transkulturelle / interkulturelle Pflege
- Reflexion: "Wie reagiere ich auf Menschen aus fremden Kulturen? Was an ihnen fasziniert mich, stößt mich ab, macht mir Angst?"

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Praktische Übungen in Gruppen
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Psychologie - Soziologie" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2017/19)
- Ausgehändigte Kursunterlagen KÖTTGEN S. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 488

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Wissenschaftliches Arbeiten

Modul Wissenschaftliches Arbeiten

Teilmodul Wissenschaftliches Französisch - Englisch

ECTS 0,5 **Stunden** 20

Dozent C. Houbben, C. Wertz

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage geläufigen medizinischen Wortschatz der Notfall- und Intensivmedizin in Englisch und Französisch zu verstehen und zu nutzen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht den französischen und englischen Fachwortschatz und kann diesen im Arbeitsalltag anwenden

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student erschließt sich Fachartikel in französischer oder englischer Sprache

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student führt Gespräche in französischer oder englischer Sprache und wendet den erlernten Fachwortschatz an
- Der Student kann den Wortsinn eines fachlichen Artikels in französischer oder englischer Sprache dem Pflorgeteam erklären

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student versteht die fachlichen Ausdrücke in französischer oder englischer Sprache, die im interdisziplinären Team gebraucht werden und wendet diese gezielt an

Inhalte

- Medizinischer Wortschatz in Französisch
- Medizinischer Wortschatz in Englisch

- Etymologie medizinischer Wortschatz

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Praktische Übungen
- Analyse und Bearbeitung von Fallbeispielen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Französisch-Englisch" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen HOUBBEN C. (2017/19)
- Ausgehändigte Kursunterlagen WERTZ C. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 495

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Wissenschaftliches Arbeiten

Modul Wissenschaftliches Arbeiten

Teilmodul Informatik in der Pflege

ECTS 0,5 **Stunden** 18

Dozent

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Studierende erkennt und versteht die verschiedenen Möglichkeiten der Informatik in der Pflege.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die unterschiedlichen EDV-gestützten Systeme im Bereich der Medizin und Pflege

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student fördert die interdisziplinäre Arbeit durch den Umgang mit den EDV-gestützten Medien

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student integriert die EDV-gestützten Medien im pflegerischen Arbeitsalltag bei der Versorgung der Patienten in der Intensivstation und Notfallaufnahme

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

- Informatik in der eigenen Recherche (Pflegewissenschaft und Forschung)
- In der Institution (Pflegemanagement)
- Zwischen Institutionen
- e-health
- Telemedizin
- Digitale Patientenakte
- Apotheke
- Selbstständige Pfleger

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- evtl. aktives Einüben einzelner System

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Informatik in der Pflege" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen (2017/19)

Ergänzende Literatur:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 496

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Wissenschaftliches Arbeiten

Modul Wissenschaftliches Arbeiten

Teilmodul Pflegeforschung und EBN

ECTS 1,5 **Stunden** 25

Dozent C. Wertz

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist in der Lage die verschiedenen Forschungstypen und die Phasen des Forschungsprozesses zu kennen. Er kann ein Schriftwerk kritisch konsultieren und eine Bibliographie nach APA-Norm erstellen.

Er ist fähig Forschungsfragen zu finden, zu lesen und anzuwenden

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die unterschiedlichen Ansätze der Pflegeforschung und des EBNs zur Nutzung für den eigenen Arbeitsalltag

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student formuliert Pflegeprobleme und kann passende Fachtexte zur klinischen Frage in der Literatur auffinden
- Der Student kann sich die Inhalte dieser Fachtexte erschließen in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student erörtert die Fragestellung / Problematik im Pflorgeteam und vermittelt seine recherchierten Erkenntnisse

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student bezieht seine recherchierten Erkenntnisse
- Der Student integriert seine recherchierten Erkenntnisse in den Pflegeplanung und fördert dadurch die Qualität in der Pflege

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

- Pflegewissenschaft und Pflegeforschung
- Die Rolle der Pflegenden in der Forschung
- Methodische Grundlagen: Forschungsansätze, Forschungsdesigns,
- Methoden der Datenerhebung, Methoden der Datenauswertung
- Forschungsprozess: Planungsphase, Vorbereitungsphase,
- Durchführungsphase, Auswertungsphase, Publikationsphase
- Forschungsarbeiten finden, lesen und anwenden

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Pflegeforschung und EBN" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen WERTZ C. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

- Mayer, A. (2011). Pflegeforschung kennenlernen, Elemente und Basiswissen für die Grundausbildung. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Polit, D., Beck, C.-T. & Hungler B. (2012). Lehrbuch Pflegeforschung : Methodik, Beurteilung und Anwendung. Bern: Hans Huber, Hogrefe AG.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 497

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Wissenschaftliches Arbeiten

Modul Wissenschaftliches Arbeiten

Teilmodul Methodologie in Recherche

ECTS 1 **Stunden** 18

Dozent M. Beythen, C. Wertz

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheit- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student ist durch diese Zusatzausbildung in der Lage, vorhandenes Wissen in der eigenen Recherche zu aktivieren, um es im Pflegealltag wieder anwenden zu können.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student erkennt seinen eigenen Schulungsbedarf und zeigt intellektuelle Neugier
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student kennt die unterschiedlichen Ansätze der Pflegeforschung und des EBNs zur Nutzung für den eigenen Arbeitsalltag

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student plant adäquat seine Arbeitsschritte und hält sie ein
- Der Student wendet die angemessene Informations- und Kommunikationstechnologie an
- Der Student zeigt ein selbstständiges Arbeitsverhalten auf
- Der Student formuliert Pflegeprobleme und kann passende Fachtexte zur klinischen Frage in der Literatur auffinden
- Der Student kann sich die Inhalte dieser Fachtexte erschließen in seinen Pflegealltag übertragen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student erörtert die Fragestellung / Problematik in seiner Unterrichtsgruppe und vermittelt seine recherchierten Erkenntnisse

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student bezieht seine recherchierten Erkenntnisse
- Der Student integriert seine recherchierten Erkenntnisse in die Pflegeplanung und fördert dadurch die Qualität in der Pflege

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

- Begriffsbestimmung im Rahmen des wissenschaftlichen Arbeitens
- Suchmaschinen, Suchmodi, Wortkombinationen und Mesh-Terms
- Vertrauenswürdige Seiten
- APA-Norm
- Wie liest man wissenschaftliche Artikel?
- Aufbereitung von wissenschaftlichen Artikeln für den Gebrauch des Pflegealltags

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch die Dozenten
- Text- und Dokumentstudien
- Recherche zum Themenbereich in der Literatur
- Praktische Übungen im Plenum

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediathek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse / Kompetenzen im Bereich "Methodologie in Recherche" mündlich oder schriftlich unter Beweis.

Das Modul ist bestanden --> s. aktuelle Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. & WERTZ C. (2017/19)

Ergänzende Literatur:

- Panfil E-M.(Hrsg.). (2012). Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege (2. Aufl.). Bern: Hans Huber.
- Polit, D., Tatano Beck, C. & Hungler, B.P. (2012). Lehrbuch Pflegeforschung (2. Aufl.). Bern: Hans Huber.

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Die Hochschule zielt auf den integrativen Wechsel zwischen Theorie und Praxis.

Schule und Praxis sind Ausbildungsorte, die gemeinsam zur Entwicklung der Kompetenzen beitragen. Die Praxisausbildungsorte liefern den Kontext zum Wissen und zu den Kompetenzen, die in der Hochschule erworben werden. Sie ermöglichen die Entwicklung neuen Wissens und neuer Kompetenzen, die wiederum in die Schule einfließen.

Die Erfahrungen, die während der Praxisausbildung gemacht werden, werden in der Hochschule vorbereitet und anschließend ausgewertet, um das Lernen in der realen Situation zu verbessern und die Reflexion über die Praxis durch Erfahrungen zu begünstigen.

Die Praxisausbildungsperioden dienen der Entdeckung und Mobilisierung der theoretischen Kenntnisse, die es für die Analyse und Bewältigung der Pflegesituationen braucht. Dies gibt dem Studierenden die Gelegenheit, seine Vorstellung mit der Realität in der konkreten Arbeit zu vergleichen und sich eine berufliche Identität aufzubauen.

Die Praxiseinrichtung trägt die Aufgabe die Studierenden in ihrem Dienst einzuplanen und dies nach Vorgabe der Schule.

Damit der Studierende seinen Lernprozess bestmöglich nachvollziehen kann, sollte ein Erstgespräch mit dem Verantwortlichen des KU-Bereiches stattfinden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student verwaltet die KU bezogene Dokumente korrekt
- Der Student erscheint pünktlich zum Dienst und meldet sich korrekt bei Abwesenheiten ab
- Der Student beachtet die persönliche Hygiene
- Der Student übernimmt Verantwortung für die eigene Gesundheit
- Der Student respektiert seine Rolle als Studierender
- Der Student zeigt intellektuelle Neugierde
- Der Student nimmt den eigenen Entwicklungsbedarf wahr und nutzt die zur Verfügung stehenden Ressourcen, um sich kontinuierlich zu entwickeln
- Der Student kennt sich selbst (Selbstbewusstsein: eigenen Vorlieben, Überzeugungen, Absichten, ...) und wirkt aktiv am Aufbau eines beruflichen Selbstvertrauens mit
- Der Student nimmt seine emotionalen und fachlichen Grenzen wahr und teilt diese mit
- Der Student verhält sich in einer herannahenden oder gegenwärtigen Stresssituation angepasst
- Der Student formuliert persönliche, präzise und angepasste Lernziele
- Der Student formuliert angemessene, entsprechende Ressourcen, um Ziele erreichen zu können
- Der Student nutzt ausgearbeiteten Ressourcen
- Der Student beherrscht vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student ist kritikfähig und setzt Ratschläge konstruktiv um
- Der Student erkennt Fehler, gesteht diese ein und meldet diese unverzüglich
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student kennt und beachtet den Deontologie-Kodex
- Der Student kennt und beachtet berufsbezogene Normen und Empfehlungen
- Der Student fördert und entwickelt die professionelle Identität des Pflegeberufes weiter

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student analysiert kritisch Forschungsergebnisse für den Einsatz in der Praxis
- Der Student erstellt eine klinische Expertise
- Der Student berücksichtigt Patientenpräferenzen
- Der Student kennt lokale Daten (hausinterne Richtlinien, Prozeduren, EDV Patientendokumentation, Protokolle, ...)

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student baut eine berufliche Beziehung auf:
 - Wendet höfliche Umgangsform an
 - Gewährleistet eine angepasste verbale und nonverbale Kommunikation
 - Schafft eine vertrauliche Atmosphäre

- Der Student verrichte eine fachgerechte Hilf- und Dienstleistung (relation d'aide) im Sinne einer ganzheitlichen Betreuung:
 - Arbeitet dienstleistungs- und serviceorientiert
 - Respektiert die Menschenwürde (Herkunft, Geschlecht, Alter, Zustand, Kultur, Religion, ...)
 - Wendet aktives Zuhören an (Empathie, Wertschätzung, Kongruenz)
 - Fördert Autonomie im Sinne der Selbstbestimmung
 - Nimmt eine nichtwertende Haltung ein
 - Akzeptiert den Wunsch von Schweigen des Patienten
 - Fördert Akzeptanz, Kommunikation und Interaktion in den Bereichen Kultur, Religion und Wertvorstellungen
- Der Student fördert die Teilnahmebereitschaft des Patienten:
 - Berät und schult Patienten/Bewohner zur Förderung der Autonomie, zur Förderung einer gesunden Lebensweise und zur Reduzierung von Risikoverhalten
- Der Student erteilt Information und fördert Gesundheit:
 - Ermittelt die Begleitpersonen des Patienten/Bewohners und deren Fähigkeiten und Möglichkeiten
 - Zieht die paramedizinischen Dienste im Sinne der Gesundheitsförderung des Patienten/Bewohners zu Rate und ermöglicht den Zugang zu den gewünschten Informationen
 - Wendet angepasste und individuelle Sprache und Methoden der Gesundheitsförderung und der Krankheitsprävention an
 - Gestaltet die Informationen entsprechend dem emotionalen Gemütszustand des Patienten
- Der Student gewährleistet Zusammenarbeit:
 - Fördert multidisziplinäre Zusammenarbeit zur Erstellung von Zielen zum Wohle des Patienten
 - Teilt sachdienliche Informationen bezüglich des Patienten und seines Pflegeprozesses in schriftlicher und mündlicher Form mit
 - Respektiert die Vertraulichkeit von Information
 - Gestaltet die Informationen entsprechend einer fachlichen Ausdrucksweise in strukturierter Form mit dem Ziel, Fehlinformationen vorzubeugen
 - Fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit durch Wahrung des gegenseitigen Respektes
 - Übt konstruktive Kritikerarbeit und setzt sich mit der eigenen Konflikt- und Lösungsbereitschaft auseinander
- Der Student nutzt die elektronische Vernetzung im Gesundheitssektor (E-health):
 - Benutzt die vom „Centre de terminologie nationale“ validierte berufseigene Terminologie
 - Kennt die Plattformen des belgischen Gesundheitssystems zum EDV-basierten Austausch im Internet
 - Kann die hausinterne EDV-basierte medizinische und pflegerische Dokumentation anwenden
 - Kann die elektronische Verordnung anwenden können

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student kann eine fallbezogene Pflegeplanung unter Berücksichtigung aller Schritte des Pflegeprozesses erstellen
- Der Student versteht die Organisation und die Finanzierung des Gesundheits- und Pflegesystems
- Der Student kann sich eventuell fehlende Informationen im Gesundheitswesen aneignen
- Der Student kann den Patienten/Bewohner (und/oder Angehörigen) im Gesundheitssystem orientieren
- Der Student respektiert das beste Verhältnis zwischen Kosten und Effizienz
- Der Student arbeitet so weit wie möglich umweltschonend und berücksichtigt dies in der Materialnutzung

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student setzt die individuelle Pflegeplanung situationsangemessen in fachgerechte Pflegeleistungen um und arbeitet vorausschauend
- Der Student respektiert die Prinzipien der Hygiene, Asepsis, Sicherheit und Ergonomie
- Der Student sorgt für den Komfort des Patienten
- Der Student sorgt für Ordnung und Sauberkeit im Zimmer
- Der Student respektiert Einschränkungen und nutzt die Ressourcen und Fähigkeiten des Patienten
- Der Student integriert Angehörige in die Pflege
- Der Student arbeitet zügig, kreativ, logisch und geschickt
- Der Student ergreift in Notfallsituationen angepasste und lebenserhaltende Sofortmaßnahmen
- Der Student reflektiert die erbrachten Pflegeleistungen, um sie in die nächste Pflegeplanung mit einzubeziehen
- Der Student übernimmt Verantwortung für sein Handeln und seine Entscheidungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kann koordiniert die pflegerische Betreuung des Klienten im interdisziplinären Team koordinieren und kann diese als integralen, kontinuierlichen und dynamischen Pflegeprozess gestalten
- Der Student begleitet, unterweist und leitet strukturiert Praktikanten / Studenten mit an
- Der Student kann an der Organisation des Dienstes unter Berücksichtigung des Leitbildes und der aktuellen Rahmenbedingungen des Hauses / der Station teilnehmen
- Der Student stellt neuste Kenntnisse und Fertigkeiten aus der Theorie Teammitgliedern und Studierenden alltagsnah vor
- Der Student wählt die richtige Person aus, formuliert klare und präzise Aufgaben und kontrolliert/evaluiert die delegierte Tätigkeit
- Der Student Fördert die Pflegequalität anhand von Pflegestandards, Prozeduren, Gesetze, Normen, evidence based practice ...
- Der Student achtet auf Energie- und Wasserverbrauch

- Der Student achtet auf Gebrauch von medizinischen und pflegerischen Produkten
- Der Student berücksichtigt Arbeitsabläufe und Personalressourcen
- Der Student gibt Rückmeldung
- Der Student arbeitet zusammen mit internen und mit externen Diensten

Inhalte

siehe Stundenraster

Lehrmethoden

Praktische Anwendung durch den Studenten in Begleitung von Zusatzqualifizierten Fachkräften

Material

professionelle und fachbereichsbezogene Kleidung

Evaluation

Im Sinne eines Schritt für Schritt zu erreichenden, erforderlichen Niveaus verteilen sich die zu erwerbenden Kenntnisse und Kompetenzen auf die gesamte Ausbildungsdauer.

Im Nachfolgenden wird der Studiengang nach seinen erforderlichen Niveaus pro Studienjahr in einem Referenzsystem beschrieben.

Die angestrebte Progression der Kompetenzentwicklung wird im Dokument „Kompetenzorientierte Evaluation in der Pflege“ evaluiert. Sie folgt darin dem Modell

Le Boterf, und setzt bei den am Ende der Ausbildung erwarteten beruflichen Kompetenzen an.

1 Taxonomie der Entwicklung der Kompetenzen

1 Le Boterf, G. (2002). Ingénierie et évaluation des compétences (4ème éd.). Paris: Organisation.

Stufe, Hauptmerkmale

- Niveau „teilweise Professionalität“
- Niveau „fortgeschrittene Professionalität“
- Niveau „Expertin“

1. Die Studentin in ihrer Rolle als Lernende und Berufstätige

- Sucht nach Lösungen und macht Vorschläge.
- Vergleicht die Vorbilder mit der eigenen Vorstellung.
- Arbeitet nur bedingt selbständig
- Nimmt Stellung zu beruflichen Themen.
- Benennt die eigenen Grenzen und Ressourcen in Bezug auf den eigenen Lernprozess. Trifft Entscheidungen und begründet sie.
- Führt die gängigen Verrichtungen selbständig aus.
- Positioniert sich als Berufstätige.
- Legt die Grenzen der eigenen Kompetenzen fest und entwickelt die nötigen Ressourcen um sie zu erweitern/überschreiten.
- Passt ihre Entscheidungen an und begründet sie.
- Arbeitet sehr selbständig.
- Engagiert sich als Berufstätige.
- Nimmt die eigene weitere Ausbildung selbständig in die Hand, je nach Kompetenzen, die weiter entwickelt werden sollen.

2. Die Studentin in ihrem Verstehen von Situationen im Berufsalltag

- Macht sich ein teilweises Bild von den Berufssituationen.
- Greift mit Unterstützung auf Teilwissen zurück.
- Analysiert ansatzweise die Situation.
- Versteht den Pflegeprozess, nimmt teil an seiner Erarbeitung und an der Umsetzung der Pflegeplanung.
- Trägt der Komplexität der Situation Rechnung.
- Greift spontan auf verschiedenartiges und kontextualisiertes Wissen zurück.
- Analysiert die Situationen.
- Erstellt, begründet den Pflegeprozess und setzt die Planung um.
- Erfasst die Komplexität der Situationen.
- Greift schnell auf angepasstes, vielfältiges Wissen zurück.
- Analysiert die Situationen und antizipiert ihre Entwicklung.
- Passt die Pflegeplanung an. Schlägt Neuerungen und alternativen vor.

3. Die Studentin in der Berufsausübung

- Beachtet die Methoden und Techniken, macht Anpassungsvorschläge.
- Führt berufsspezifische Interventionen korrekt aus.
- Arbeitet in begrenztem Maß effizient.
- Passt die Methoden und Techniken den Situationen an.
- Beherrscht die gängigen berufsspezifischen Interventionen.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

- Pädagogische Mappe
- Pflegeberichtsangaben
- Unterlagen aller Kurse

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Die Hochschule zielt auf den integrativen Wechsel zwischen Theorie und Praxis.

Schule und Praxis sind Ausbildungsorte, die gemeinsam zur Entwicklung der Kompetenzen beitragen. Die Praxisausbildungsorte liefern den Kontext zum Wissen und zu den Kompetenzen, die in der Hochschule erworben werden. Sie ermöglichen die Entwicklung neuen Wissens und neuer Kompetenzen, die wiederum in die Schule einfließen.

Die Erfahrungen, die während der Praxisausbildung gemacht werden, werden in der Hochschule vorbereitet und anschließend ausgewertet, um das Lernen in der realen Situation zu verbessern und die Reflexion über die Praxis durch Erfahrungen zu begünstigen.

Die Praxisausbildungsperioden dienen der Entdeckung und Mobilisierung der theoretischen Kenntnisse, die es für die Analyse und Bewältigung der Pflegesituationen braucht. Dies gibt dem Studierenden die Gelegenheit, seine Vorstellung mit der Realität in der konkreten Arbeit zu vergleichen und sich eine berufliche Identität aufzubauen.

Die Praxiseinrichtung trägt die Aufgabe die Studierenden in ihrem Dienst einzuplanen und dies nach Vorgabe der Schule.

Damit der Studierende seinen Lernprozess bestmöglich nachvollziehen kann sollte ein Erstgespräch mit dem Verantwortlichen des KU-Bereiches stattfinden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student verwaltet die KU bezogene Dokumente korrekt
- Der Student erscheint pünktlich zum Dienst und meldet sich korrekt bei Abwesenheiten ab
- Der Student beachtet die persönliche Hygiene
- Der Student übernimmt Verantwortung für die eigene Gesundheit
- Der Student respektiert seine Rolle als Studierender
- Der Student zeigt intellektuelle Neugierde
- Der Student nimmt den eigenen Entwicklungsbedarf wahr und nutzt die zur Verfügung stehenden Ressourcen, um sich kontinuierlich zu entwickeln
- Der Student kennt sich selbst (Selbstbewusstsein: eigenen Vorlieben, Überzeugungen, Absichten, ...) und wirkt aktiv am Aufbau eines beruflichen Selbstvertrauens mit
- Der Student nimmt seine emotionalen und fachlichen Grenzen wahr und teilt diese mit
- Der Student verhält sich in einer herannahenden oder gegenwärtigen Stresssituation angepasst
- Der Student formuliert persönliche, präzise und angepasste Lernziele
- Der Student formuliert angemessene, entsprechende Ressourcen, um Ziele erreichen zu können
- Der Student nutzt ausgearbeiteten Ressourcen
- Der Student beherrscht vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student ist kritikfähig und setzt Ratschläge konstruktiv um
- Der Student erkennt Fehler, gesteht diese ein und meldet diese unverzüglich
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student kennt und beachtet den Deontologie-Kodex
- Der Student kennt und beachtet berufsbezogene Normen und Empfehlungen
- Der Student fördert und entwickelt die professionelle Identität des Pflegeberufes weiter

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student analysiert kritisch Forschungsergebnisse für den Einsatz in der Praxis
- Der Student erstellt eine klinische Expertise
- Der Student berücksichtigt Patientenpräferenzen
- Der Student kennt lokale Daten (hausinterne Richtlinien, Prozeduren, EDV Patientendokumentation, Protokolle, ...)

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student baut eine berufliche Beziehung auf:
 - Wendet höfliche Umgangsform an
 - Gewährleistet eine angepasste verbale und nonverbale Kommunikation
 - Schafft eine vertrauliche Atmosphäre

- Der Student verrichte eine fachgerechte Hilf- und Dienstleistung (relation d'aide) im Sinne einer ganzheitlichen Betreuung:
 - Arbeitet dienstleistungs- und serviceorientiert
 - Respektiert die Menschenwürde (Herkunft, Geschlecht, Alter, Zustand, Kultur, Religion, ...)
 - Wendet aktives Zuhören an (Empathie, Wertschätzung, Kongruenz)
 - Fördert Autonomie im Sinne der Selbstbestimmung
 - Nimmt eine nichtwertende Haltung ein
 - Akzeptiert den Wunsch von Schweigen des Patienten
 - Fördert Akzeptanz, Kommunikation und Interaktion in den Bereichen Kultur, Religion und Wertvorstellungen
- Der Student fördert die Teilnahmebereitschaft des Patienten:
 - Berät und schult Patienten/Bewohner zur Förderung der Autonomie, zur Förderung einer gesunden Lebensweise und zur Reduzierung von Risikoverhalten
- Der Student erteilt Information und fördert Gesundheit:
 - Ermittelt die Begleitpersonen des Patienten/Bewohners und deren Fähigkeiten und Möglichkeiten
 - Zieht die paramedizinischen Dienste im Sinne der Gesundheitsförderung des Patienten/Bewohners zu Rate und ermöglicht den Zugang zu den gewünschten Informationen
 - Wendet angepasste und individuelle Sprache und Methoden der Gesundheitsförderung und der Krankheitsprävention an
 - Gestaltet die Informationen entsprechend dem emotionalen Gemütszustand des Patienten
- Der Student gewährleistet Zusammenarbeit:
 - Fördert multidisziplinäre Zusammenarbeit zur Erstellung von Zielen zum Wohle des Patienten
 - Teilt sachdienliche Informationen bezüglich des Patienten und seines Pflegeprozesses in schriftlicher und mündlicher Form mit
 - Respektiert die Vertraulichkeit von Information
 - Gestaltet die Informationen entsprechend einer fachlichen Ausdrucksweise in strukturierter Form mit dem Ziel, Fehlinformationen vorzubeugen
 - Fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit durch Wahrung des gegenseitigen Respektes
 - Übt konstruktive Kritiarbeit und setzt sich mit der eigenen Konflikt- und Lösungsbereitschaft auseinander
- Der Student nutzt die elektronische Vernetzung im Gesundheitssektor (E-health):
 - Benutzt die vom „Centre de terminologie nationale“ validierte berufseigene Terminologie
 - Kennt die Plattformen des belgischen Gesundheitssystems zum EDV-basierten Austausch im Internet
 - Kann die hausinterne EDV-basierte medizinische und pflegerische Dokumentation anwenden
 - Kann die elektronische Verordnung anwenden können

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student kann eine fallbezogene Pflegeplanung unter Berücksichtigung aller Schritte des Pflegeprozesses erstellen
- Der Student versteht die Organisation und die Finanzierung des Gesundheits- und Pflegesystems
- Der Student kann sich eventuell fehlende Informationen im Gesundheitswesen aneignen
- Der Student kann den Patienten/Bewohner (und/oder Angehörigen) im Gesundheitssystem orientieren
- Der Student respektiert das beste Verhältnis zwischen Kosten und Effizienz
- Der Student arbeitet so weit wie möglich umweltschonend und berücksichtigt dies in der Materialnutzung

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student setzt die individuelle Pflegeplanung situationsangemessen in fachgerechte Pflegeleistungen um und arbeitet vorausschauend
- Der Student respektiert die Prinzipien der Hygiene, Asepsis, Sicherheit und Ergonomie
- Der Student sorgt für den Komfort des Patienten
- Der Student sorgt für Ordnung und Sauberkeit im Zimmer
- Der Student respektiert Einschränkungen und nutzt die Ressourcen und Fähigkeiten des Patienten
- Der Student integriert Angehörige in die Pflege
- Der Student arbeitet zügig, kreativ, logisch und geschickt
- Der Student ergreift in Notfallsituationen angepasste und lebenserhaltende Sofortmaßnahmen
- Der Student reflektiert die erbrachten Pflegeleistungen, um sie in die nächste Pflegeplanung mit einzubeziehen
- Der Student übernimmt Verantwortung für sein Handeln und seine Entscheidungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kann koordiniert die pflegerische Betreuung des Klienten im interdisziplinären Team koordinieren und kann diese als integralen, kontinuierlichen und dynamischen Pflegeprozess gestalten
- Der Student begleitet, unterweist und leitet strukturiert Praktikanten / Studenten mit an
- Der Student kann an der Organisation des Dienstes unter Berücksichtigung des Leitbildes und der aktuellen Rahmenbedingungen des Hauses / der Station teilnehmen
- Der Student stellt neuste Kenntnisse und Fertigkeiten aus der Theorie Teammitgliedern und Studierenden alltagsnah vor
- Der Student wählt die richtige Person aus, formuliert klare und präzise Aufgaben und kontrolliert/evaluiert die delegierte Tätigkeit
- Der Student Fördert die Pflegequalität anhand von Pflegestandards, Prozeduren, Gesetze, Normen, evidence based practice ...
- Der Student achtet auf Energie- und Wasserverbrauch

- Der Student achtet auf Gebrauch von medizinischen und pflegerischen Produkten
- Der Student berücksichtigt Arbeitsabläufe und Personalressourcen
- Der Student gibt Rückmeldung
- Der Student arbeitet zusammen mit internen und mit externen Diensten

Inhalte

siehe Stundenraster

Lehrmethoden

Praktische Anwendung durch den Studenten in Begleitung von Zusatzqualifizierten Fachkräften

Material

professionelle und fachbereichsbezogene Kleidung

Evaluation

Im Sinne eines Schritt für Schritt zu erreichenden, erforderlichen Niveaus verteilen sich die zu erwerbenden Kenntnisse und Kompetenzen auf die gesamte Ausbildungsdauer.

Im Nachfolgenden wird der Studiengang nach seinen erforderlichen Niveaus pro Studienjahr in einem Referenzsystem beschrieben.

Die angestrebte Progression der Kompetenzentwicklung wird im Dokument „Kompetenzorientierte Evaluation in der Pflege“ evaluiert. Sie folgt darin dem Modell

Le Boterf, und setzt bei den am Ende der Ausbildung erwarteten beruflichen Kompetenzen an.

1 Taxonomie der Entwicklung der Kompetenzen

1 Le Boterf, G. (2002). Ingénierie et évaluation des compétences (4ème éd.). Paris: Organisation.

Stufe, Hauptmerkmale

- Niveau „teilweise Professionalität“
- Niveau „fortgeschrittene Professionalität“
- Niveau „Expertin“

1. Die Studentin in ihrer Rolle als Lernende und Berufstätige

- Sucht nach Lösungen und macht Vorschläge.
- Vergleicht die Vorbilder mit der eigenen Vorstellung.
- Arbeitet nur bedingt selbständig
- Nimmt Stellung zu beruflichen Themen.
- Benennt die eigenen Grenzen und Ressourcen in Bezug auf den eigenen Lernprozess. Trifft Entscheidungen und begründet sie.
- Führt die gängigen Verrichtungen selbständig aus.
- Positioniert sich als Berufstätige.
- Legt die Grenzen der eigenen Kompetenzen fest und entwickelt die nötigen Ressourcen um sie zu erweitern/überschreiten.
- Passt ihre Entscheidungen an und begründet sie.
- Arbeitet sehr selbständig.
- Engagiert sich als Berufstätige.
- Nimmt die eigene weitere Ausbildung selbständig in die Hand, je nach Kompetenzen, die weiter entwickelt werden sollen.

2. Die Studentin in ihrem Verstehen von Situationen im Berufsalltag

- Macht sich ein teilweises Bild von den Berufssituationen.
- Greift mit Unterstützung auf Teilwissen zurück.
- Analysiert ansatzweise die Situation.
- Versteht den Pflegeprozess, nimmt teil an seiner Erarbeitung und an der Umsetzung der Pflegeplanung.
- Trägt der Komplexität der Situation Rechnung.
- Greift spontan auf verschiedenartiges und kontextualisiertes Wissen zurück.
- Analysiert die Situationen.
- Erstellt, begründet den Pflegeprozess und setzt die Planung um.
- Erfasst die Komplexität der Situationen.
- Greift schnell auf angepasstes, vielfältiges Wissen zurück.
- Analysiert die Situationen und antizipiert ihre Entwicklung.
- Passt die Pflegeplanung an. Schlägt Neuerungen und alternativen vor.

3. Die Studentin in der Berufsausübung

- Beachtet die Methoden und Techniken, macht Anpassungsvorschläge.
- Führt berufsspezifische Interventionen korrekt aus.
- Arbeitet in begrenztem Maß effizient.
- Passt die Methoden und Techniken den Situationen an.
- Beherrscht die gängigen berufsspezifischen Interventionen.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

- Pädagogische Mappe
- Pflegeberichtsangaben
- Unterlagen aller Kurse

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 491

Zusatzausbildung Intensiv- und Notfallpflege 2017-2019

Bildungsbereich Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Modul Seminare und Besichtigungen

Teilmodul Seminare und Besichtigungen

ECTS 1 **Stunden** 28

Dozent C. Wertz

Vorkenntnisse

Grundstudium in Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften

Zielsetzung

Der Student erwirbt durch die Seminare und Besichtigungen in dieser Zusatzausbildung einen zusätzlichen Einblick und zusätzliche praktische Kenntnisse der pflegerischen, medizinischen und organisatorischen Betreuung von Menschen in der Intensiv- und Notfallpflege.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student fördert sein Fachwissen durch die aktive Teilnahmen an den Seminaren und Besichtigungen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student tauscht sich mit den anderen Teilnehmern und Experten der Seminare und Besichtigungen aktiv aus

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student integriert die theoretischen Kenntnisse aus den Seminaren und Besichtigungen in den pflegerischen Berufsalltag

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

- Besichtigung der Notaufnahme in Klinik St. Josef St. Vith
- Besuch des Dialysezentrums im St. Nikolaus Hospitals Eupen
- weitere Seminare werden im Laufe des Studiums absolviert und zeitnah mitgeteilt

Lehrmethoden

- Seminare und Vorträge
- Besichtigungen

Material

/

Evaluation

keine Evaluation

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

/